

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede des Oberbürgermeisters Fritz Schramma anlässlich der Trauerfeier für den Intendanten der Kölner Philharmonie Dr. Albin Hänseroth am 16.09.2004, 11 Uhr, Philharmonie

Liebe Weggefährten und enge Freunde von Albin Hänseroth,
verehrte Mittrauernde,

wir sind erschüttert.

Wir sind schockiert und können es eigentlich immer noch nicht fassen.

Es scheint uns, als würde Albin Hänseroth gleich wie gewohnt seinen Platz im Publikum einnehmen - in gewohnter zurückhaltender Manier das Zepter in der Hand halten.

Ich erinnere mich an unsere gemeinsamen Reisen.
An Fahrten nach Barcelona, St. Petersburg und Wien.

Aus Wien haben wir die Idee mitgebracht, auch in Köln einen Kammermusiksaal einzurichten.

Ich erinnere mich an unseren gemeinsamen Kampf um eine solche, weitere erstklassige Spielstätte.

Albin Hänseroths Tod reißt eine Lücke, die nicht mehr zu schließen ist.

Mit ihm verliert die Stadt Köln eine engagierte und der Kultur zutiefst verbundene Persönlichkeit.

Mit seiner ruhigen und dennoch fröhlichen und humorvollen Art hat er es verstanden, sein Umfeld - vor allem seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - zu motivieren.

Mit dem Tod von Albin Hänseroth am 09. September hat sich viel verändert.

Für die Musik- und Kulturstadt Köln, für die Philharmonie, für uns alle.

Wir haben einen leidenschaftlichen Musikliebhaber und eine herausragende Persönlichkeit des Musiklebens verloren.

Nach Stationen in Barcelona in Hamburg kam der gebürtige Mönchengladbacher Hänseroth vor fünf Jahren nach Köln.

Der hervorragende Ruf der Philharmonie wurde in seiner Amtszeit weiter gestärkt.

Künstlerisch und wirtschaftlich findet sich das Haus an vorderster Stelle – nicht zuletzt durch den Erfolg der MusikTriennale.

Die Kölner Kultur hat eine große Kapazität verloren.

Noch im Mai hat er eine sehr persönliche Trauerrede auf Marie Hüllenkremer gehalten, die er liebevoll „Mary“ nannte.

- für ihn seine schwierigste Rede – wie er mir anvertraute

Kaum einer ahnte doch wenige Vertraute befürchteten damals, dass er schon so bald den selben Weg gehen würde.

Albin Hänseroths prägendste Charaktereigenschaft war die Achtung vor den Menschen und die Achtung vor der Kunst gleichermaßen

Die Menschen, die den Kulturbetrieb ermöglichen -als Sponsoren, als Musiker, als Konzertbesucher - waren ihm wichtig.

Es ließ ihnen den Raum, den Sie brauchten, indem er sich selbst zurücknahm. Diese Noblesse wird uns fehlen.

„Wir machen munter weiter“. Interview KSTA 10 Tage vor voller Mut, Engagement, Teamgeist und Selbstbewusstsein – Albin Hänseroth nach überwundene Depression und Enttäuschung – mit vollem Vertrauen auf Mitarbeiter setzend

Sein letzter Satz war für mich das ernste Alarmsignal, typisch für ihn – sich zurücknehmend – aber präsent, ohne große Show – aber wirkungsvoll, bescheiden – aber entscheidend

Als ich las: “Ich bin ja nicht das Hännchen, das den Leuten da jetzt zeigen muss: Guckt her, dä Jung lääv noch“.

Spätestens da wussten all, die ihn näher kannten, dass er im schmerzvollen Kampf mit dem Tode rang, dass es wohl sein letztes Interview sein würde: Kämpfend – nie augehend.

Meine Damen und Herren,
über seine Musikprogrammatik hat Albin Hänseroth einmal gesagt:

„... Ich möchte, dass die Menschen akzeptieren, dass es sehr viele unterschiedliche Arten von Musik gibt, dass sich niemand zum Normsetzer aufspielt. Toleranz, nicht Provokation ist mein Traum“

Diesem Vermächtnis fühlen wir uns in Köln verpflichtet.

Ich werde seine Kompetenz, die stets sehr angenehme Zusammenarbeit und vor allem aber den Menschen Albin Hänseroth schmerzlich vermissen.